

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 222.

Freitag den 21. September 1888.

VI. Jahrg.

### \* Zum Getreidezoll.

In einem der Landwirthschaft nicht wohlwollend gegenüberstehenden liberalen Berliner Blatte wird auf den neuerdings eingetretenen Umschlag in den Getreidepreisen hingewiesen. Das Blatt will zwar aus dieser Preissteigerung „im Augenblick keine politischen Folgerungen ziehen“, glaubt aber doch darauf hinweisen zu müssen, „wie unsicher und mißlich auch in der Bezeichnung der augenblicklichen Preisbewegung alle staatlichen Maßnahmen erscheinen, welche auf Grund zeitweiliger ungünstiger Konjunktoren eines Gewerbes den Angehörigen desselben Begünstigungen auf Kosten anderer Klassen der Bevölkerung zuwenden.“ Diese Bemerkung zeugt von einer außerordentlichen Oberflächlichkeit des Urtheils. Wenn heute Weizen in Berlin 187, Roggen 160 Mark steht, gegen 165 Mark für die Tonne Weizen und 125 Mark für die Tonne Roggen im Vorjahre, so folgt daraus in keiner Weise, daß sich die Landwirthschaft bei den heutigen Preisen besser befindet, als 1887 bei den damaligen niedrigeren Preisen; denn sie hat in diesem Jahre eine schlechtere Ernte gehabt, kann also auch nur entsprechend weniger Getreide zum Verkauf bringen, während ihre Hauptausgaben, Löhne u. dgl., feste Ziffern bilden. Um die Nothwendigkeit einer Getreidezollerhöhung darzutun, würde es sich also ganz gleich bleiben, ob man von den Preisziffern des vorigen oder des laufenden Jahres ausgeht; in letzterem Falle würde nur der Faktor mit in Betracht zu nehmen sein, daß der Ernteertrag ein geringerer ist. Wer über diesen Punkt hinwegsieht, begeht dieselbe Naivität wie der Abg. Geibel im Reichstage, der seinen stauenden Zuhörern die von ihm in den letzten Jahren erzielten steigenden Ernteergebnisse vorführte, aber verschwiegen, daß mit diesen höheren Wispelzahlen nicht, wie er vorgab, der Triumph rationeller Bewirthschaftung, sondern lediglich die jedem Kinde bekannte Thatsache zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Ernteertrag des Landmanns in fruchtbareren Jahren, wie wir vor dem gegenwärtigen eine Reihe hintereinander erlebt haben, reicher ausfällt als in unfruchtbareren. Man gewinnt denn auch ein zutreffendes Urtheil über die Frage, ob der Preis für die Erzeugnisse der Landwirthschaft ein angemessener ist oder nicht, nur dann, wenn man nicht von den Preisen eines einzelnen Jahres, sondern von denen einer Mehrzahl von Jahren, die gute und schlechte Ernten umfassen, ausgeht und ihren Preisdurchschnitt mit dem früherer Perioden vergleicht; und das ist bei den Besprechungen über die Getreidezollerhöhung in der Presse und den späteren Beratungen im Reichstage im vorigen Jahre in keiner Weise veräußt worden. Was aber das jetzige Steigen der Getreidepreise betrifft, so können wir sogar behaupten, daß der Ausschlag um 22 Mark für die Tonne Weizen und 35 Mark für die Tonne Roggen für den Landmann wenigstens in den meisten Gegenden Deutschlands in keiner Weise das Minus des diesjährigen Ernteertrages im Vergleich mit dem vorjährigen ausgleicht und ihm die Waage hält; und dieses Verhältnis wird sogar voraussichtlich noch eine Verschlechterung erfahren, da in den fremden Ländern, die uns mit ihrer Zufuhr überschwemmen, die Ernte zum Theil eine recht gute war, so namentlich in Rußland. Ebenfalls unzutreffend ist es, wenn dasselbe Blatt das Beispiel des gegenwärtigen Steigens der Getreidepreise benutzen will, um die Behauptung, daß die Viehzucht aufgehört hat,

einen gewinnbringenden Zweig der Landwirthschaft zu bilden, zu entkräften. „Die angeführten Verringerungen der (Vieh-) Preise“, so sagt das liberale Blatt, „halten sich in Grenzen, in denen jede Produktion allezeit auf solche Veränderungen gefaßt sein muß. Die gegenwärtige Bewegung der Getreidemärkte zeigt, wie leicht derartige Konjunktoren sich ändern.“ Es ist ganz unstatthaft, von einer wechselnden „Konjunktur“ zu sprechen, wenn die Ursachen, welche die Preisbildung ungünstig beeinflussen, durchaus konstante sind. Ja, während bei den Getreidepreisen, neben der Konkurrenz des Auslandes, das wechselnde Ergebnis unserer heimischen Ernte allerdings, als Nebenmoment, einen beweglichen Faktor bildet, fällt diese Ursache der Preischwankung bei den Viehpreisen völlig aus; denn die Vermehrung des Rindviehs, der Schweine zc. vollzieht sich in jedem Jahre in denselben Verhältnisziffern. Die wechselnde Konjunktur in den Viehpreisen beruht also ausschließlich auf dem Umfang der ausländischen Vieh- und Fleischzufuhr; diese allein hat den Preisabsturz um 20—30 pCt. in den letzten Jahren verursacht, und da die Vorkehrungen im Transport, um frisches Fleisch in genießbarem Zustande aus Australien und Südamerika nach Europa zu schaffen, immer mehr vervollkommen werden, so müßten unsere Landleute und die Staatsregierung sehr kurzfristig sein, wenn sie an die von dem liberalen Blatt ihnen vorgepiegelte Möglichkeit einer „Konjunktur-Veränderung“ für die Viehpreise glauben wollten. Liegen die Dinge in dieser Beziehung aber ohne rechtzeitige Schritte, um der wachsenden Verborgung Deutschlands mit ausländischem Vieh und Fleisch einen Niegel vorzuschieben, hoffnungslos, so muß mit diesen Schutzmaßnahmen für den heimischen Viehzüchter auch vorgegangen werden. Denn wir haben oft genug darauf hingewiesen, daß die Landwirthschaft nicht mit jeder beliebigen anderen „Produktion“ verglichen werden kann; sie kann ihr Gewerbe nicht wie der Industrielle bei dauernd schlechten Konjunktoren an den Nagel hängen und zu einem anderen Fabrikationszweig übergehen; sie muß vielmehr um des Staates und der Gesamtheit unserer wirthschaftlichen Interessen willen grundsätzlich und unbedingt existenzfähig erhalten und darf den Einflüssen der „schwankenden Konjunktur“ immer nur bis zu einem gewissen Punkte ausgesetzt werden.

### Politische Tageschau.

Die kolonialfeindliche deutsche Presse nutzt die Ermordung Barttelot's dazu aus, vor der deutschen Emin-Entsatz-Expedition zu warnen. Womit ein Stanley und Barttelot gescheitert seien, das würde ein Peters erst recht nicht fertig bringen. Jene Blätter lassen natürlich unberücksichtigt, daß die deutsche Expedition gerade diejenigen Fehler, an denen Stanley gescheitert ist, vermeiden wird, indem sie durch Gegenden zieht, welche durch verschiedene Forscher (Stanley, Junker) bereits erforscht sind und in denen sie mächtige feindliche Stämme oder Araber nicht zu erwarten hat, und indem sie durch regelmäßige Anlage von Stationen ihre Rückzugslinie sichert. Wenn übrigens die „Voss. Zig.“ meint, daß nur bei einer militärischen Leitung der Expedition Erfolg zu erwarten sei, so kann der „Ham. Cour.“ zu ihrer Verhütung mittheilen, daß außer dem Lieutenant Wislmann wahrscheinlich noch zwei andere

preussische Offiziere, die sich in Ostafrika bereits bewährt haben, die Expedition mitmachen werden.

Die Wiener „Polit. Corresp.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle aus Rom, daß die päpstliche Curie, geleitet von der Besorgniß über die weiteren Folgen des Zwischenfalls in Belovar und in der Erwägung, daß Bischof Strohmayer an der Kiewer Jubiläumsfeier, welcher selbst die russische Regierung fern blieb, sich betheiligte hat, den Bischof von Rom berufen habe, um erschöpfende Aufklärungen zu erhalten und danach zu entscheiden, ob der Bischof auf seinem Posten verbleiben oder eine andere Bestimmung erhalten soll.

Anlässlich des in Pasa (Ungarn) tagenden Convents des reformirten Kirchendistricts, in welchem der Ministerpräsident Tisza als Curator den Vorsitz führte, fand vorgestern ein Banquet statt, bei welchem in Toastreden auch des jüngsten Ereignisses in Belovar gedacht wurde. Mit Bezug hierauf erhob auch Tisza sein Glas und sagte, er ergreife das Wort im Namen der Wahrheit, und um so lieber, als die Wahrheit in diesem Falle sein und jedes echten Ungarn Herz mit Freude erfülle. Es sei von einem Vorredner darauf hingewiesen worden, daß die Quelle jener kalten, aber wohlverdienten Douche, welche leththim in Kroatien niedergesaut sei, hier in der Mitte der Festversammlung zu suchen sei. In Wahrheit jedoch sei diese Quelle jenes gute Herz, welches immer und einzig von den Interessen des Vaterlandes und von königlicher Gemüthung geleitet werde. Gebe Gott, daß dieses edle Herz noch lange, lange nicht zu schlagen aufhöre! Diese Rede Tisza's wurde mit begeisterten Clajens aufgenommen.

Boulanger ist angeblich in Brüssel eingetroffen.

Das Gerücht von einer russischen 200 Millionen-Anleihe in Amsterdam wird kompetenterseits für grundlos erklärt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hat am Schluß des Manövers folgende Veränderungen in der Armee befohlen: der General der Infanterie v. Pape ist, unter Beförderung zum General-Oberst der Infanterie, zum Oberbefehlshaber der Truppen in der Mark und zum Gouverneur von Berlin, der General der Infanterie v. Meerfeldt-Hüllessem zum kommandirenden General des Gardeforps, der Generalleutnant v. Hilgers zum kommandirenden General des 5. Armeekorps, der Generalmajor v. Kropff, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der 15. Division (Köln) ernannt, der Generalmajor Graf v. Schlieffen zur Disposition des Chefs des Generalstabes kommandirt, der Major v. Rzewitz vom Generalstabe der 1. Garde-Division zum Flügeladjutanten ernannt und der Major v. Bietinghoff, Flügeladjutant, in den Generalstab versetzt worden.

— Die Königin Victoria von England wird, den bis jetzt getroffenen Anordnungen zufolge, zum November auf Schloß Balmoral in Schottland weilen, wo nach der Meldung einer liberalen Korrespondenz wahrscheinlich die Kaiserin Friedrich Ihrer Majestät im Oktober einen Besuch abstatten wird.

— Der Erzherzog Albrecht, der Großfürst Nikolaus und die bayrischen Prinzen wohnten heute dem Schluß der Manöver

„Und solchen Unfug ließ Herr Wiesmann auf seinem Hofe geschehen und änderte es nicht?“ rief der junge Mann verwundert und unwillig.

„Das war so eine eigene Sache mit den Beiden,“ entgegnete die Frau, und ich habe mich oft darüber gewundert. Ich habe damals bei dem alten Herrn in der Stadt gebietet und da manderlei beobachtet. Der alte Tiede konnte verlangen, was er wollte, der Consul gab es ihm. Die Mutter hat nicht so unrecht, wenn sie sagt, der alte Herr habe es verschuldet, daß ihr Mann so elend zu Grunde gegangen ist. Als junger Mensch ist er ordentlich und nüchtern gewesen, und erst als der Hof an die Wiesmanns übergegangen ist, hat das Elend angefangen. Geld hatte er immer in der Tasche, und im Büffet im Speisezimmer gab es auch immer allerhand Trinkbares. Und er konnte über alles gehen, — der Herr Consul hatte nun einmal eine Schwäche für ihn.“

Der junge Mann hatte den Worten der Frau gelauscht. Seine Augen hatten sich erweitert, als träte ein ungeahntes, dunkles Etwas in seinen Gesichtskreis, noch zu fern und unbestimmt, um ihm Gestalt und Farbe zu geben. Seine Brust hob und senkte sich rasch. Auch als die junge Frau ihn mit der Mahnung, nun auch zu Bett zu gehen, verlassen hatte, blieb er noch eine Zeitlang unbeweglich stehen, starr in's Weite blickend. Und als er dieser Mahnung endlich folgte, wollte der Schlaf nicht kommen. Tausend Gedanken kreuzten sich in seinem Gehirn und dunkle, unklare Bilder tauchten vor seinem inneren Blicke auf.

„Sie meinen also, heute schon wird der Herr Consul kommen?“ fragte Riesen am Morgen, als ihm die Alte die Bestimmung des Fräuleins ausrichtete. So deutlich, wie eben jetzt, hatten ihre bereits etwas altersschwachen Augen sein Gesicht noch nie gesehen. Er saß dicht am Fenster hinter dem Tische, auf welchen sie ihm eben das Kaffeebrett mit Kanne und Tasse aufgetragen hatte. Als er bei seiner Frage zu ihr aufblickte, wurden

### Im Hause der Väter.

Novelle von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Aber ist das recht, Herr Verwalter, daß Sie noch nicht schlafen gegangen sind? Es hat zwölf geschlagen, in kaum drei Stunden wird die Sonne aufgehen, und dann müssen Sie wieder auf dem Plage sein.“

„Sie auch, Frau Johanne,“ entgegnete er lächelnd der jungen Frau, die er auf dem Bänkehen neben dem Gesindeeingang angetroffen hatte.

„Das ist mit mir etwas anderes, die Kinder sind unruhig und haben, erst das eine, dann das andere, geschrien. Nun schlafen sie, aber mir ist von dem Auf- und Ablaufen warm geworden. Da wollte ich noch ein bißchen frische Luft schöpfen nach der Hitze des Tages. Ich finde morgen, wenn die Mutter auf ist, schon noch ein Stündchen, wo ich den Nachtschlaf nachholen kann. Mit Ihnen ist das schwieriger.“

„Was war's heute mit Ihrer Mutter, Frau Johanne? Sie ist doch sonst freundlich mit mir, und heute ist sie mir den ganzen Tag aus dem Wege gegangen.“

„Ich weiß nicht, das kommt schon zuweilen so. Die Mutter hat kein leichtes Leben gehabt, und die Erinnerung daran macht sie zu Zeiten still und menschenscheu. Sie müssen ihr das nicht verargen.“

„Das thu ich auch nicht, aber wissen möchte ich, welcher Art wohl die Erlebnisse gewesen sind, die noch heute soviel Nacht über die sonst so heitere und lebensfrische Frau haben?“

„Sie ist in ihrer Ehe nicht glücklich gewesen. In den letzten Jahren seines Lebens ist der alte Tiede ein arger Säufer gewesen und soll auch Anfälle von Delirium gehabt haben, die es gefährlich machten, mit ihm umzugehen. Selbst gegen seine Frau, vor der er sonst einen gewaltigen Respect gehabt hat, hat er in solchen Zeiten die Hand erhoben.“

„Gott sei Dank, Frau Johanne, daß sein Sohn anders geartet ist!“

„Ja,“ sagte sie lachend, daß ihre schönen weißen Zähne blitzten, „so etwas fällt ihm nicht ein! Ich halte ihn unter der Hand. Und in unserem Stande muß es so sein, wenn die Wirthschaft gut gehen soll. Wir Frauen haben mehr Ruhe und Ueberlegung; da müssen wir das Regiment führen. Die Mutter hätte es auch so machen sollen, dann wäre die Sache besser ausgegangen.“

„Ist sie denn schlecht ausgegangen, Frau Johanne?“

Sie nickte bedeutungsvoll mit dem Kopfe. Dann fuhr sie flüsternd fort:

„Er ist in einer Nacht, als er von Debenhofen zurückkam, in einen Graben gerathen und ertrunken. Am andern Morgen fanden ihn Leute, die zur Stadt wollten. Vielleicht war dies der beste Ausgang für Alle, auch für ihn, denn lange wäre es so nicht mehr gegangen. In seinen Wuthanfällen war er gefährlich und namentlich gegen seinen Herrn, den Herrn Consul. Einmal hätte er ihn beinahe erwürgt. Wenn mein Karl ein paar Minuten später dazu gekommen wäre, hätte der alte Herr dran glauben müssen.“

„Aber warum ließ er ihn denn nicht in eine Anstalt und unter ärztliche Behandlung bringen?“

„Er hat es mehr als einmal gewollt, aber dann gerieth der alte Tiede ganz außer sich und stieß die fürchterlichsten Drohungen aus. Er sprach dann von Galgen und Rad, daß es schauerhaft anzuhören gewesen ist. Dann ist der Herr Consul davon abgestanden, denn der alte Tiede hat bei ihm immer durchgesetzt was er wollte.“

„Konnte er denn noch seine Arbeit als Hofmann verrichten?“

fragte Riesen. „Seit er angefangen hatte zu trinken, war es mit dem Arbeiten überhaupt nichts mehr, — mein Karl hat es für ihn gethan. Er wurde manche Woche garnicht mehr nüchtern.“





# Van Houten's Cacao.

### Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
**Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Beachtung mit dem Gemeinde-Vorstand hierfür für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.  
Jeder allein fahrenden Lokomotive sowie jedem von einer Lokomotive bewegten Zuge muß in etwa 10 Meter Entfernung ein Wärter vorausgehen, der eine helltöne Glocke läutet. Die von Zugspferden bewegten Eisenbahnfahrzeuge müssen dem Publikum durch Läuten einer Glocke angekündigt werden, welche von einem Wärter oder dem Führer der Pferde oder den Zugspferden getragen wird. Beim Erlösen der Glocken, durch welche die Bewegung der Lokomotiven, Züge und Eisenbahnfahrzeuge angekündigt wird, muß das Bahngelände von allen Fahrhindernissen geräumt und zu beiden Seiten in einer Entfernung von mindestens 1 Meter von der nächsten Schiene frei gehalten werden. Auch haben beim Erlösen der Glocke Reiter und Führer von Fuhrwerken, welche sich neben der Bahn bewegen oder aufhalten, ihre Pferde scharf in den Zügel zu nehmen und wenn sie der Ruhe ihrer Thiere nicht ganz gewiss sind, abzustiegen und dieselben beim Kopf zu halten.

Das Stehenlassen bespannter Fuhrwerke oder von Vieh in der Nähe der Uferbahn ohne genügende Aufsicht ist untersagt.

§ 2.  
Fuhrwerke, Reiter und Personen müssen zu beiden Seiten von den in Bewegung befindlichen Eisenbahnfahrzeugen mindestens 1 Meter weit entfernt bleiben.

Zu geringerer Entfernung als 10 Meter vor den im Lauf befindlichen Zügen oder einzelnen Eisenbahnfahrzeugen dürfen Fuhrwerke, Reiter und Personen weder die Geleise der Uferbahn überschreiten noch innerhalb derselben sich aufhalten.

§ 3.  
Folgende, zur Uferbahn hinabführende Straßen und Straßenwege dürfen von thätwärts gehenden Fuhrwerken und Reitern nur im Schritte passiert werden:

a. Die städtische Ufer-Chaussee auf der Strecke vom Reilmauer-Thore am Stadtbahnhof bis zum Eisenbahnüberwege westlich des städtischen Schantheuses III.

b. Die von dem westlichen Reilmauer-Thore der Stadterweiterung hinabführende Straße bis zum Eisenbahnüberwege westlich des städtischen Schantheuses III.

c. Die Straße am südlichen Thore von 50 m innerhalb des Thores bis zum Eisenbahnüberwege vor dem Thore.

d. Die Brückenstraße von 50 m innerhalb des Thores bis zum Eisenbahnüberwege vor dem Thore.

e. Die Fabrikstraße vom Nonnenthore zum Eisenbahnüberwege an der südöstlichen Ecke der Defensions-Kaserne.

§ 4.  
Es ist untersagt, die geschlossenen Barrieren oder sonstigen Sperrvorrichtungen der Straßenübergänge eigenmächtig zu öffnen, dieselben zu übersteigen oder zu überspringen und gegen dieselben sich zu lehnen. Reiter, Fuhrwerke und Führer von Vieh müssen, so lange die Uebergänge durch Barrieren oder sonstige Sperrvorrichtungen geschlossen sind, mindestens 5 m von letzteren entfernt bleiben.

§ 5.  
Auf und neben der Uferbahn dürfen Gegenstände nicht abgelagert und aufgestellt werden, durch welche der Bahnverkehr behindert wird.

§ 6.  
Die Beschädigung der Bahn und deren Anlagen, sowie der Eisenbahnfahrzeuge, ferner das unbefugte Bewegen oder Verstellen der Weichen und Eisenbahnfahrzeuge ist verboten.

§ 7.  
Das Publikum hat den dienstlichen Anordnungen der in Uniform befindlichen oder mit einem Dienstabzeichen versehenen Bahnpolizeibeamten Folge zu leisten.

§ 8.  
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen, falls nicht nach allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfälle eine verhältnismäßige Haft tritt.

Thorn den 7. September 1888.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Der Verkauf der Sachen des Gutsbesitzers Müller ist aufgehoben.  
Thorn den 20. September 1888.  
Paulke, Vollziehungsbeamter.

**Bekanntmachung.**  
Eine Taschenuhr ist hier als gefunden abgegeben worden. Der Eigentümer wolle sich im Amtsbureau melden.  
Podgorz den 20. September 1888.  
Der Amtsvorsteher Kühnbäum.

**Miets-Verträge**  
sind zu haben.  
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

## Rechnungsformulare

in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{6}$  Bogen  
mit und ohne Firma  
fertigt schnell und billigt die  
**C. Dombrowski** Buchdruckerei.

Abonnements-Einladung

## Berliner Gerichts-Zeitung

4. Vierteljahr 1888.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen bestehenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte. Die Ausführlichkeit von Jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

Erlösende Worte von Botho v. Preßentin. Unter dem geflügelten Löwen von Wilh. Grothe.  
Gräfin Loreley von Rudolf Menger. Befreit von F. Arnefeldt.  
Die Reineidigen v. Schmidt-Weissenfels. Der Väter Schuld von F. Arnefeldt.  
König Null von Schmidt-Weissenfels. Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.  
Bartholomäus Blume von Wilh. Grothe. Schein und Schuld von M. R. Green.  
Die Prophezeiung der Zigeunerin von Th. Griefinger. Verhängnißvolles Erbe von E. Lionheart.

Wir bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Quittung für das 4. Vierteljahr 1888, um die ausgewählten Romane alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich, erseht und erwartet als ein neues einigendes Band für die bisher in hemmender Rechtsverchiedenheit getrennten deutschen Stämme, liegt im Entwurf vor! Die Berliner Gerichts-Zeitung wird fortfahren, dieses große Werk, welches das deutsche Volk auch im bürgerlichen Recht zu einem einheitlichen machen soll, seinem Inhalte nach darzulegen, auf seine Abweichungen von unserem heutigen Recht aufmerksam zu machen und mit gewissenhafter Vorsicht auf nothwendig erscheinende Änderungen hinzuweisen. Unsere Leser werden in den Stand gesetzt werden, über das große Gesetzeswerk selbstständig zu urtheilen.  
Probennummern der Zeitung werden auf Wunsch gefandt.  
Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,  
W. Charlottenstraße 27.

## Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
(Stadtbahnhof) nach <b>Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.</b> Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.45 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 1.05 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends	(Stadtbahnhof) von <b>Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.</b> Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach <b>Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends	(Stadtbahnhof) von <b>Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.</b> Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.41 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends
nach <b>Argenau - Inowrazlaw - Posen.</b> Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.12 Nachm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.13 Abends	von <b>Posen - Inowrazlaw - Argenau.</b> Kourierzug (1-3 Kl.) . . . 7.29 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.40 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.18 Abends
nach <b>Ottlotschin - Alexandrowo.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.39 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.58 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.10 Abends	von <b>Alexandrowo - Ottlotschin.</b> Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.39 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.33 Abends
nach <b>Bromberg - Schneidemühl - Berlin.</b> Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends	von <b>Berlin - Schneidemühl - Bromberg.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

## Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und besseren Lampen, à Stück 10 Pf., Wiederverkäufern hohen, Rabatt, bei  
**Adolph Granowski,**  
Elisabethstraße 85.

## Pianinofabrik

von  
**Georg Hoffmann, Berlin SW.,**  
Kommandantenstr. 60,  
empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzförmig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk. an.**  
(Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie.  
Illustrirte Preisliste franko und gratis.

## Ungar - Weine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mark 3.40** franko sammt Flaschen gegen Postnachnahme.  
**Anton Tohr, Weinbergbesitzer,**  
Werschetz (Ungarn).

## Sonnenöl

(f. Petroleum)  
**Allein-Verkauf für Thorn**  
bei  
**Adolph Granowski,**  
Elisabethstr. 85.

## Weintrauben

5 Kilo **Mk. 2.70** franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.  
**Anton Tohr, Weinbergbesitzer,**  
Werschetz (Ungarn).

## Bauschreiber

Sucht zum baldigen Antritt  
**Mehrlein, Maurermeister.**

## Zimmergesellen

erhalten Beschäftigung bei hohem Lohn  
**Bruno Ulmer,**  
Gr.-Möder.

## Schachtmeister

mit  
**30—50 Arbeitern**  
findet sofort bei hohem Lohn Beschäftigung.  
Melbungen im Bau-Bureau Vissnitzer  
Chausseehaus bei Thorn.

## Steinschläger

erhalten dauernde Arbeit beim  
**Maurermeister Soppart,**  
Thorn, Baderstraße 50.

## Eine Lehrlingsstelle

ist in meiner Buchdruckerei vakant.  
**C. Dombrowski.**  
Einen Klempnergesellen und  
2 Lehrlinge verlangt  
V. Kunicki.

## Pehelinge

werden verlangt bei  
**A. Burczykowski Malermeister,**  
Gerberstraße 267b.

## Arbeiter-Annahme.

Sonntag den 23. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr  
findet im Siederraum der Fabrik für die am 27. d. M. beginnende  
Campagne die Arbeiter-Annahme  
statt.  
Diejenigen Leute, welche ihre  
früheren Posten wieder über-  
nehmen wollen, müssen uns dieses  
baldigst mündlich oder schriftlich  
mittheilen.  
Logis frei, Kost billigst.

## Zuckerfabrik

## Neu-Schönsee.

## Schützenhaus-Garten.

(A. Golhorn).  
Freitag den 21. September  
Großes  
**Streich-Concert**  
im Garten-Salon  
ausgeführt von der Kapelle des 8. Pom.  
Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung  
ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann.  
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.  
Von 9 Uhr ab Schmitzbills 10 Pf.  
(Das Mitbringen von Hunden wird höf-  
lichst verboten.)

## Krieger Verein.

Sonnabend den 22. d. Mts.  
Abends 8 Uhr  
**Appell**  
im Nicolai'schen Lokal.  
Vortrag: 1. Unsere Hohenzollern.  
2. Geschäftliche Angelegenheiten.  
Thorn den 20. September 1888.  
**Krüger.**

## Turn-Verein.

Diejenigen Herren, welche bisher der  
Altersriege angehört haben, sowie die  
jenigen, welche fortan sich daran betheiligen  
wollen, werden gebeten,  
Freitag den 21. d. Mts.  
Abends 8 1/2 Uhr  
im Turnsaal zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Wegen Renovierung

bleiben die Restaurationslokalitäten des  
**Rathskellers**  
bis 1. Oktober  
geschlossen.  
H. Lux, Restaurateur.

## Sopha's

in verschiedenen Facons  
hat vorrätzig und verkauft zu billigen  
Preisen  
**P. Trautmann Tapezier,**  
Seglerstraße 107,  
neben dem Offizier-Kasino.

## Eine Wohnung.

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör  
wird vom 1. Oktober cr. zu mietzen gesucht.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## I. Etage.

bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, zu  
verm. Gerechtstr. 96. 1. Seller.  
2 Wohnungen im 4. Stock, best. aus 4 Z.  
Küche, Mädcheng. und Zubeh. zu verm.  
Näheres in der Wiener Kaffee-Köstererei.

## 2 große Keller

zu vermietzen. Gerberstraße 267.  
**Sveicherraum und Keller vom 1. Ok-  
tober zu vermietzen. J. Dinter.**

## Möblierte Zimmer

zu vermietzen. Gerberstraße 267.  
möbl. Z. u. Kab. 1. u. 2. Etage.  
nebst Kab. Baderstraße 56.  
**Brückenstraße 19.**

## Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
September . . .	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober . . . .	—	7	8	9	10	11	12
	—	14	15	16	17	18	19
	—	21	22	23	24	25	26
	—	28	29	30	31	—	—
November . . .	—	4	5	6	7	8	9
	—	11	12	13	14	15	16
	—	18	19	20	21	22	23